

Seiichi Furuya



ÖsterreichBilder



N46°41'31.1" E15°38'40.3"  
Spielfeld, 2016

### Spielfeld

„Der Ausdruck Spielfeld bezeichnet eine Fläche bestimmter Größe beim Mannschaftssport, bei Parteienspielen und beim Brettspiel. Die Größe und die Form des Spielfeldes differieren und/oder variieren je nach Art des Sports oder Spiels. Als Begrenzung dienen in den meisten Fällen linienartige Spielfeldmarkierungen. Sie befinden sich auf dem Boden oder in der Luft (in diesem Falle mittels Bändern oder Ähnlichem); bei Brettspielen markieren sie das Spielbrett.“

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Spielfeld>

### Spielfeld / Field of play

*“The term Spielfeld [‘field of play’] designates an area of a certain size used in team sports, team games and board games. The size and shape of the field of play differ and/or vary depending on the type of sport or game. In most cases line markings are used to mark out the field of play. These markings are made on the ground or in the air (using ribbons or similar); in the case of board games they mark out the board.”*

Source: Wikipedia [German]



Zuhause, Graz, 2016



N46°41'31.1" E15°38'40.3"  
Spielfeld, 2016



Zuhause, Graz, 2016

#### **Spielfeld / Špilje**

Eine ehemalige Gemeinde mit 740 Einwohnern (Stand: 1. Jänner 2016) in der südlichen Steiermark (Bezirk Leibnitz). Sie ist Mitgliedsgemeinde des Naturparks Südsteirisches Weinland. Der Grenzübergang Spielfeld (Pyhrn Autobahn und Grazer Straße) gilt als der größte Grenzübergang zwischen Österreich und Slowenien.

#### ***Spielfeld / Špilje***

*A former municipality of 740 inhabitants (as at 1 January 2016) in southern Styria (Leibnitz district). It is a member municipality of the Südsteirisches Weinland Nature Park. The Spielfeld border crossing (Pyhrn motorway and Grazer Strasse) is regarded as the largest border crossing between Austria and Slovenia.*

legal Abgrenzung

zurückschicken Rücknahme

registrieren vernichten

Überflutung

Erinnerung abschlagen

Wir schaffen das

Europa Emigranten

radikal Utopie Gleichstellung

Generation Vertreibung

Krieg und Frieden

Europäische Union

Parndorf Angela Merkel

Zukunft Schaltplan Dresden

scheitern Asylant Flüchtlingsgut

Eindringlinge erstürmen Krieg

überschwemmen Parndorf

Sozialschmarotzer Transitzone

Ansturm Das gab es bisher nicht

überqueren

Überlastung Muttersprachen

Vaterland Grenzzaun Zone

Neuankömmlinge

Willkommenspaket Bleiberecht

Krieg und Gewalt Deutschland hilft

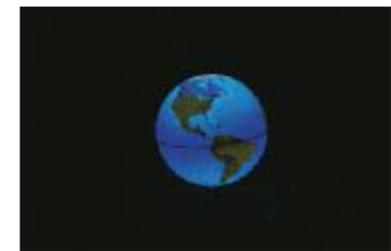


Zuhause, Graz, 2016



Zuhause, Graz, 2016

New York, 26.02.2001



Zuhause, Graz, 2016

N46°41'07.6" E15°37'59.5"  
Graßnitzberg, 2016



Zuhause, Graz, 2016





N46°41'28.1" E15°38'33.8"  
Šentilj, 2016



Spielfeld, 2015

Hinter einem Phänomen sind Hunderte Ursachen versteckt.  
*A hundred causes are concealed behind a phenomenon.*

Flüchtlinge Osmanisches Reich

Asyl Obergrenze 37.500 Osteuropa

Grenzstreifen Sonderverordnung

Überschreiten Zurückweisung

A4 Taliban identifiziert

Zuwanderung Jobs Anschlag IS Unsere

Werte Heimat beschämend Widerstand

Ungarn Terrorgefahr

Bedrohung Angst und Hass Islam Zaun

Schlepper Wir sind das Volk Obergrenze

Festung Europa Notverordnung

Al Assad Friedensnobelpreis Integration

Willkommen Versagen Österreich

Schleuser Bush Polarisierung ersticken

al-Kaida St. Germain 1919

Fremdenangst Syrien

Katastrophen Offene Grenze Viktor Orbán

Türkei Aylan

Ausnahme Rotes Kreuz

N46°42'24.1" E15°38'02.8"  
Spielfeld, 2015



#### Asyl und Flucht: Beispiel Spielfeld

Ab September 2015 erhöhte sich die Zahl der Geflüchteten, die am Grenzübergang Spielfeld nach Österreich einreisen wollten, drastisch. Ungarn sperrte seine Grenze zu Serbien, der Flüchtlingsstrom nahm so seinen Weg über Slowenien nach Österreich. Wöchentlich sammelten sich tausende Geflüchtete am Grenzübergang Spielfeld (bis zum Jahresende 2015 waren es circa 190.000 Personen). Ende des Jahres 2015 entschied sich die Republik Österreich, ein sogenanntes „Grenzmanagement“ direkt am Grenzübergang zu initiieren. Es handelt sich dabei um einen circa vier Kilometer langen Zaun, der um den Grenzübergang aufgestellt wurde. Im März 2016 wurde die sogenannte Balkanroute für die Geflüchteten nach Norden schließlich komplett geschlossen. Zugleich trat das Flüchtlingsabkommen zwischen der EU und der Türkei in Kraft. Mit diesen Entscheidungen wurde der Zuzug von Menschen auf der Flucht über Spielfeld nach Österreich (und zum Teil weiter nach Deutschland) fast vollständig gestoppt. Ob und wann der Grenzzaun um Spielfeld, der nicht einmal während der Zeit des Kalten Krieges für notwendig erachtet wurde, wieder abgebaut wird, weiß zurzeit niemand.

#### Asylanträge in Österreich / *Asylum applications in Austria*

2016 etwa / *about* 42.000  
2015 etwa / *about* 89.000  
2014 etwa / *about* 28.000  
2013 etwa / *about* 17.000

Quelle: Bundesministerium für Inneres (BM.I) / *Source: Federal Ministry of the Interior*

#### Zahlen zu Migration & Flucht / *Numbers on Migrants & Refugees:*

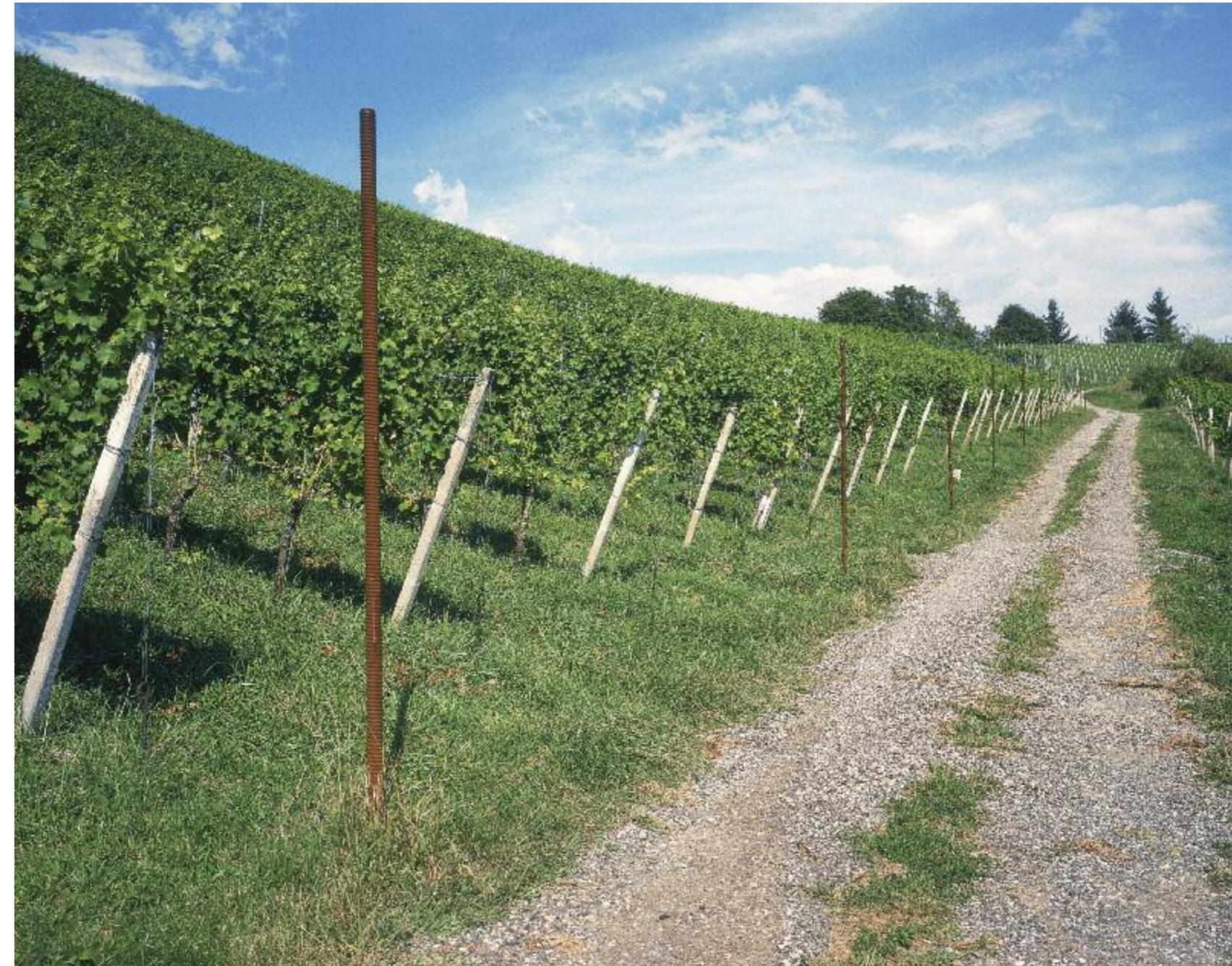
2016  
387.487 Einwanderung in die EU / *arrivals into the EU*  
363.348 über das Mittelmeer / *by sea*  
24.139 über Land / *by land*  
5.079 Tote / Vermisste – Mittelmeer / *dead / missing – Mediterranean*

2015  
1.046.599 Einwanderung in die EU / *arrivals into the EU*  
1.011.712 über Mittelmeer / *by sea*  
34.887 über Land / *by land*  
3.735 Tote / Vermisste – Mittelmeer / *dead / missing – Mediterranean*

Quelle: Internationale Organisation für Migration (IOM) Österreich / *Source: International Organization for Migration (IOM) Austria*

#### *Asylum and flight: The example of Spielfeld*

*In September 2015 the number of refugees seeking to gain entry to Austria at the Spielfeld border crossing increased dramatically. Hungary had closed its border to Serbia, and so the flow of refugees made its way to Austria via Slovenia. Every week thousands of refugees gathered at the Spielfeld border crossing (by the end of 2015 there were around 190,000 people there). At the end of 2015 the Republic of Austria decided to implement what it referred to as 'border management' at the border crossing around the border crossing. In March 2016 the so-called Balkan route for refugees heading north was shut down, once and for all. At that same time the agreement on refugees between the EU and Turkey came into force. As a result of these decisions the influx of people fleeing to Austria (and, for some, onward to Germany) via Spielfeld was halted almost entirely. At present no-one knows if and when the border fence around Spielfeld (a fence that was not even deemed necessary during the Cold War) will ever be dismantled again.*





N46°41'06.9" E15°37'58.1"  
Graßnitzberg, 2016

legal Abgrenzung zurückschicken Rücknahme registrieren vernichten  
Überflutung Erinnerung abschlachten Wir schaffen das Europa Emigranten  
Radikal Utopie Gleichstellung Generation Vertreibung Krieg und Frieden Europäische Union  
Angela Merkel Zukunft Schaltplan Dresden scheitern Asylant Flüchtlingsflut Eindringlinge erstürmen  
Krieg überschwemmen Parndorf Sozialschmarotzer Transitzonen Ansturm Das gab es bisher nicht überqueren  
überlastung Muttersprachen Vaterland Grenzzaun Zone Neuankömmlinge Willkommenspaket Bleiberecht  
Krieg und Gewalt Deutschland Hilft Flüchtlinge Osmanisches Reich Asyl Obergrenze 37.500 Osteuropa Grenzstreifen Sonderverordnung  
Überschreiten Zurückweisung A4 Taliban identifiziert Zuwanderung Jobs Anschlag IS  
Unsere Werte Heimat beschämend Widerstand Ungarn Terrorgefahr Bedrohung Angst und Hass  
Islam Zaun Schlepper Wir sind das Volk Obergrenze Festung Europa Notverordnung al-Assad Friedensnobelpreis  
Integration Willkommen versagen Österreich Schleuser Bush Polarisierung ersticken Al-Kaida St. Germain 1919  
Fremdenangst Syrien Katastrophen Offene Grenze Viktor Orbán Türkei Aylan  
Ausnahme Rotes Kreuz Decken und Tee vorübergehend 3,7 km bedrohlich Hamas Maschendraht  
Bauzen 71 Tote Netzwerk Muslime Schmuggler Putin Afghanistan ersticken



Spielfeld, 2016

Maren Lübbke-Tidow, 2014, 100% Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

Maren Lübbke-Tidow

### Eine nicht hinnehmbare Situation

„Kontingenz ist etwas, was weder notwendig ist noch unmöglich ist; was also so, wie es ist (war, sein wird), sein kann, aber auch anders möglich ist. Der Begriff bezeichnet mithin Gegebenes (zu Erfahrendes, Erwartetes, Gedachtes, Phantasiertes) im Hinblick auf mögliches Anderssein; er bezeichnet Gegenstände im Horizont möglicher Abwandlungen.“<sup>1</sup>

Es ist dieser Begriff der Kontingenz, wie ihn der Soziologe und Gesellschaftstheoretiker Niklas Luhmann in *Soziale Systeme* beschrieben hat, der mir als erstes einfällt, wenn ich Seiichi Furuyas neue Arbeit zu seinem ältesten Thema – das Thema der (österreichischen) Staatsgrenze – betrachte. Seit den frühen 1980er-Jahren beschäftigt er sich immer wieder mit dem Thema Grenze. Seit dieser Zeit hat er sowohl seine ersten wie auch die folgenden Bilder immer wieder einer Revision unterzogen, sie (auch bildnerisch) aktualisiert und mit neuen schriftlichen Kommentaren versehen – entsprechend der jeweils veränderten Situation, die Prozessen historisch-politischen Wandels geschuldet ist.

Erst vor zwei Jahren – 2014 – hatte sich Seiichi Furuya entschlossen, seine (früheste) Arbeit zum Thema Staatsgrenze in Buchform zu bringen<sup>2</sup>, freilich nicht ohne erneut die offenen Enden, die das Projekt von Beginn an begleiteten, zu thematisieren. Dass aber die europäische Nachkriegsordnung derart brüchig ist und der europäische Einigungsprozess, wie er 1989 mit dem Fall des Eisernen Vorhangs möglich wurde, heute so sehr infrage gestellt ist wie angesichts der aktuellen politischen Situation, war bei Erscheinen des Buches vor zwei Jahren noch nicht absehbar.

Vielleicht liegt hierin der Grund, warum Furuya in dieser neuen Arbeit einen konzeptio-nell-nüchternen Zugang hinter sich lässt und kaleidoskopartig arbeitet. Seine Bilder zeigen zum einen Aufnahmen des österreichisch-slowenischen Grenzpostens Spielfeld und des dort 2015 errichteten Grenzzauns – eines Zauns, der nicht einmal während des Kalten Krieges für notwendig erachtet wurde, um das Land Österreich vom damaligen Jugoslawien abzuschotten, und der somit ein für diesen Landstrich neues Phänomen darstellt. Zum anderen zeigt Furuya Bürgerkriegsflüchtlinge auf der österreichischen Seite der Grenze – Menschen also, denen es noch gelungen ist, über die Balkanroute und den Grenzort Spielfeld nach Österreich einzureisen (ein Grenzübertritt, der aufgrund der neuen Kontrollinstanzen mittlerweile kaum mehr genutzt wird). Ergänzt werden diese dokumentarischen Bilder mit Fotografien von Spielzeug, das der Künstler in seinem

Maren Lübbke-Tidow, 2014, 100% Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

Maren Lübbke-Tidow

### An unacceptable situation

‘Something is contingent insofar as it is neither necessary nor impossible; it is just what it is (or was or will be), though it could also be otherwise. The concept thus describes something given (something experienced, expected, remembered, fantasized) in the light of its possibly being otherwise; it describes objects within the horizon of possible variations.’<sup>1</sup>

It’s this notion of contingency as described by sociologist and social theorist Niklas Luhmann in *Social Systems* that first springs to my mind when I consider Seiichi Furuya’s new work on his most enduring theme: the theme of the (Austrian) state border. Furuya has continually explored the theme of borders and boundaries since the early 1980s. And since then he has also continually revised and reviewed not only his first photographs but also his subsequent ones, updating them (also pictorially) and adding new written commentaries – in keeping with the changes in situation brought on by processes of historical and political change.

Only two years ago, in 2014, Seiichi Furuya decided to bring out his (earliest) work on the theme of state borders in book form<sup>2</sup>, but not without addressing once again the open ends that accompanied the project from the outset. However, when the book was published two years ago, no-one could have foreseen that Europe’s post-war order would prove so brittle and that the European unification process made possible with the fall of the Iron Curtain in 1989 would now be called into question to such an extent in the light of the current political situation.

Perhaps that is the reason why, in this new work, Furuya abandons a conceptually sober approach in favour of a kaleidoscope-like work method. On the one hand his pictures feature photographs of the Austrian-Slovenian border post at Spielfeld and the border fence that was erected there in 2015: a fence not even deemed necessary during the Cold War in order to isolate Austria from what was then Yugoslavia. That fence therefore represents a new phenomenon for this strip of land. On the other, Furuya also depicts civil-war refugees on the Austrian side of the border, i.e. people who have managed to enter Austria via the Balkan route and the border town of Spielfeld (a border crossing which, given the new supervisory bodies is now hardly ever used). These documentary pictures are complemented by photographs of toys laid out by the artist in his own garden: a miniature lorry, an inflatable airplane, plastic figures in a boat on and in

Maren Lübbke-Tidow, 2014, 100% Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

Garten arrangiert hat, zum Beispiel einen Miniatur-Lkw, ein aufblasbares Flugzeug, Plastikfiguren in einem Boot auf und im Wasser. Was hier szenisch nachgestellt wird, erinnert an aktuelle Ereignisse und deren Medienbilder, die die persönlichen Schicksale jener gänzlich unfreien Menschen thematisieren, deren Flucht mit dem nicht hinnehmbaren Tod endete – und die Auslöser gegenwärtiger politischer Ränkespiele waren und sind. Dass Furuya hier gerade nicht mit (etwa gefundenem) dokumentarischen Material arbeitet, sondern Szenen nachstellt, verstehe ich genauso als Hinweis auf den persönlichen Ekel des Ausländers Seiichi Furuya in Österreich wie sein Arbeiten mit eben jenen (zum Teil widerwärtigen) Schlagworten, die die abgründige politische Diskussion um und mediale Repräsentation von Geflüchteten derzeit beherrschen. Diese Schlagworte sind den Fotografien beigestellt. Und so gerät der hier zu lesende Wikipedia-Eintrag zum Stichwort „Spielfeld“ nicht nur zum bitteren Kern der Arbeit, sondern wird auch zum beißender Kommentar zu den fragwürdigen politischen Entscheidungsfindungsprozessen und populistischen Legitimierungsstrategien in Hinblick auf die sogenannte Flüchtlingsfrage. Durch diese wurde nicht nur das bis dahin Undenkbare möglich, erneut einen Grenzzaun zu errichten, um so den Zuzug (einer lächerlichen Zahl) von Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten weitgehend zu unterbinden, sondern auch das europäische Einigungsprojekt grundlegend gefährdet.

Diese neueren antieuropäischen Hegemoniebestrebungen, die mit dem Brexit-Votum und der Trump-Wahl greifbar werden und die sich angesichts rechtspopulistischer und rechtsnationaler Tendenzen in Österreich wie in ganz Europa weiter zu verfestigen drohen, zeigen, dass der Status der Staatsgrenze nicht nur nach wie vor fragil und unsicher ist, sondern womöglich auch schon bald zementierter Ausdruck eines rückwärts-gewandten Europas.

Das Thema der Staatsgrenze kommt nicht an sein Ende, es bleibt unberechenbar – und kontingent. Das zeigt diese neue (Auftrags-)Arbeit von Seiichi Furuya. Und interessanterweise hat die Fotografie, so wie Furuya sie hier einsetzt, weniger die Aufgabe zu dokumentieren, sondern funktioniert vielmehr als ein Mittel, um Fragen an die Zukunft zu formulieren. Wie die Antworten ausfallen, hat allerdings nur wenig mit unseren Erwartungshaltungen zu tun – denn spätestens jetzt wissen wir: Es kann immer alles auch ganz anders kommen.

Maren Lübbke-Tidow, 2014, 100% Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

the water. The scenes recreated here are reminiscent of current events and their images in the media that focus on the personal destinies of those entirely un-free people whose flight ended with their unacceptable death – they were and still are the trigger of current political intrigues. Here, Furuya is deliberately not working with (say, any found) documentary material, preferring instead to recreate scenes. I interpret this as much as a reference to the personal revulsion felt by the foreigner Seiichi Furuya in Austria as his work with those (at times repugnant) slogans that currently dominate the abysmal political discussion that surrounds refugees and the way in which they are portrayed in the media. These slogans are included with the photographs. And so the [German] Wikipedia entry on the keyword *Spielfeld* quoted here not only becomes the bitter core of the work, but also a biting commentary on the questionable political decision-making processes and populist legitimisation strategies with regard to the so-called refugee issue. They have contrived not only to make the unthinkable possible, i.e. once again to put up a border fence to largely suppress the influx of (a ridiculous number) of people from war-torn zones and crisis areas, but also to fundamentally put at risk the European unification process.

These more recent anti-European aspirations to hegemony have now become tangible with the Brexit vote and with Trump’s election; they are also threatening to consolidate further, both in Austria and throughout Europe in the light of right-wing populist and nationalist trends. They demonstrate that the status of the state border remains not just fragile and uncertain, but also possibly the concrete expression of a backward-looking Europe.

The issue of state borders is not coming to an end; rather, it remains unpredictable, and contingent. Seiichi Furuya’s new (commissioned) work demonstrates this. And it is interesting to note that photography as Furuya uses it here is less about documenting than about serving as a means of formulating questions to the future. However, what the answers will be has little to do with our expectations; indeed, by now at the latest, we already know that things can always turn out completely differently.

<sup>[1]</sup> Niklas Luhmann: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1984, S. 152.

<sup>[2]</sup> Vgl. Seiichi Furuya, Staatsgrenze, 1981–1983, Leipzig: Spector Books 2014.

<sup>[1]</sup> Niklas Luhmann: Social Systems, translated by John Bednarz, Jr., with Dirk Baecker, Stanford University Press, Stanford, California 1995, p. 106.

<sup>[2]</sup> See Seiichi Furuya, Staatsgrenze, 1981–1983, Leipzig: Spector Books 2014.

**Seiichi Furuya**, geboren 1950 in Izu, Japan, studierte an der Tokyo Polytechnic University. Er lebt und arbeitet in Graz.

**Seiichi Furuya**, born in 1950 in Izu, Japan, studied at the Tokyo Polytechnic University. He lives and works in Graz.

[www.furuya.at](http://www.furuya.at)

**Maren Lübbke-Tidow**, geboren 1968 in Düsseldorf, lebt als freie Autorin und Kuratorin in Berlin.

**Maren Lübbke-Tidow**, born 1986 in Düsseldorf, lives as a freelance author and curator in Berlin.

Impressum Colophon

Seiichi Furuya

**Staatsgrenze 2016 / Beispiel: Um Spielfeld und Umzäunung**  
Border 2016 / Example: Around Spielfeld Fence Installations

Diese Publikation erscheint als Sonderdruck ohne eigene ISBN in einer Auflage von 300 Exemplaren im Rahmen des Projekts ÖsterreichBilder.

This publication is an offprint without a separate ISBN, published in a limited edition of 300 copies as part of the ÖsterreichBilder/FacingAustria project.

ÖsterreichBilder FacingAustria  
Fotohof *edition* 2017

Band 250 Volume 250

Herausgegeben von Edited by: Rainer Iglar und and Michael Mauracher

Beauftragt durch die Sektion Kunst und Kultur des Bundeskanzleramts der Republik Österreich, haben Rainer Iglar und Michael Mauracher als Kuratoren ein Projekt entwickelt und begleitet, innerhalb dessen 20 Fotografinnen und Fotografen mit jeweils unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten Österreich im Jahr 2016 fotografiert haben. Siehe dazu auch [www.oesterreich-bilder.at](http://www.oesterreich-bilder.at)

Rainer Iglar and Michael Mauracher were commissioned by the Arts and Culture Division of the Federal Chancellery of the Republic of Austria to draw up and curate a project in which twenty photographers took photographs of Austria in 2016, each with their own distinctive emphasis.

See also [www.oesterreich-bilder.at](http://www.oesterreich-bilder.at)

Fotografie von Photography by:

Seiichi Furuya, Katharina Gruzei, Heidi Harsieber, Kurt Kaindl, Werner Kaligofsky, Leo Kandl, Paul Kranzler, Simon Lehner, Paul Albert Leitner, Christopher Mavrič, Stefanie Moshhammer, Andrew Phelps, Rudolf Sagmeister, Jan Schiefermair, Nora Schoeller, Ekaterina Sevrouk, Katarina Šoškić, Rudolf Strobl, Clara Wildberger, Manfred Willmann

Textbeiträge von Essays by:

Reinhard Braun, Silvia Eiblmayr, Monika Faber, Christine Frisinghelli, Jasmin Haselsteiner-Scharner, Martin Hochleitner, Gabriele Hofer-Hagenauer, Ruth Horak, Rainer Iglar / Michael Mauracher, Verena Kaspar-Eisert, Christiane Kuhlmann, Maren Lübbke-Tidow, Gerald Matt, Walter Moser, Petra Noll-Hammerstiel, Astrid Peterle, Michael Ponstingl, Rebekka Reuter, Walter Seidl, Margit Zuckriegl

Redaktion Editors: Rainer Iglar, Michael Mauracher, Eva Mitterndorfer, Nadine Weixler

Übersetzung Translator: Stephen B. Grynwasser

Lektorat (DE) Copy editing: Eva Luise Kühn

Grafikdesign Graphic design: Maria Anna Friedl

Schriften Typefaces: Avenir

Papier Paper: Tatami White 150g

Scans: Pixelstorm, Wien Vienna

Druck Printed by: REMAprint Litteradruck, Wien Vienna

Buchauflage Book edition: 700

Fotohof *edition*

Inge-Morath-Platz 1–3

5020 Salzburg, Österreich Austria

[www.fotohof.at](http://www.fotohof.at)

[www.oesterreich-bilder.at](http://www.oesterreich-bilder.at)

**ISBN 978-3-902993-50-2**

© Fotohof *edition* und AutorInnen Fotohof *edition* and the authors

Alle Rechte vorbehalten All rights reserved

Der Katalog und das Projekt wurden mit der freundlichen Unterstützung des BUNDESKANZLERAMTS ÖSTERREICH / KUNST UND KULTUR realisiert.

The catalogue and the project were produced with the kind support of the Arts and Culture Division of the Federal Chancellery of Austria

## BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Erstpräsentation von ÖsterreichBilder als Ausstellung im Salzburg Museum

17. März bis 14. Mai 2017

Premiere exhibition of ÖsterreichBilder/FacingAustria at the Salzburg Museum

17 March to 14 May 2017

Neue Residenz, Kunsthalle, Mozartplatz 1, 5010 Salzburg

Kuratorinnen und Kuratoren Curators: Rainer Iglar, Michael Mauracher sowie as well as

Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, Mag. Werner Friepez und and Dr. Helga Aichmaier

[www.salzburgmuseum.at](http://www.salzburgmuseum.at)

Dank an die Fotografinnen und Fotografen und die Textautorinnen und Textautoren, die Leihgeber: Oberösterreichische Landesmuseen, Landesgalerie Linz, Photoinstitut Bonartes, Wien und Österreichische Nationalbibliothek, Wien Thanks to the photographers, authors and the lenders: Oberösterreichische Landesmuseen, Landesgalerie Linz, Photoinstitut Bonartes, Vienna and Austrian National Library, Vienna.